

Damit sich Nebel lichtet

„Brain fog“, Schwindel, Atemnot: Das Long-Covid-Syndrom hat ein breites Spektrum an Symptomen.

VON MARTINA WEYMAYER

KLAUS, OÖ. „Die akute Erkrankungsphase bei einer Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus kann bis zu vier Wochen anhalten. Dauert sie länger, spricht man von Long Covid“, erklärt Angelika Reitböck, Allgemeinmedizinerin aus der Gemeinde Klaus und Leiterin des Referats für Vorsorgemedizin in der Ärztekammer für Oberösterreich. „In der Allgemeinmedizin werden wir vor besondere diagnostische und therapeutische Herausforderungen gestellt, da das Long-Covid-Syndrom ein außerordentlich breites Spektrum an Symptomen hat.“

Diese können mannigfaltig sein und verschiedene Organsysteme – alleine oder in Kombination – betreffen. Beispiele sind etwa Schwindel, Kopfschmerzen, „Nebel im Kopf“ („brain fog“), Schlafstörungen, Nervosität, depressive Verstimmungen und Panikattacken, aber auch Kurzatmigkeit, Blutdruckprobleme, Gewichtsverlust, Bauchschmerzen oder andauernde Müdigkeit.

„Von höchster Bedeutung ist es, mit einer positiven Einstellung und anhaltender Zuversicht an einer ständigen Besserung zu arbeiten.“

ANGELIKA REITBÖCK

Reitböck: „Bei schwerster Symptomatik sind Reha-Aufenthalte nötig, um den Betroffenen zu ermöglichen, wieder ausreichend ins Leben zurückzufinden. Zusätzlich ist es entschei-

dend, die eigenen Grenzen zu erkennen und diese keinesfalls zu überschreiten“, betont Reitböck. Ausreichende Ruhephasen und maßvolle körperliche Betätigung sind weitere Voraussetzungen, die für eine weitreichende Genesung sorgen können.

Frauen häufiger betroffen

Geschlechterspezifische Unterschiede zeigen, dass Frauen wesentlich häufiger von einem Long-Covid-Syndrom betroffen sind als Männer. Dies wäre ein weiteres Indiz für den Verdacht auf einen zugrunde liegenden autoimmunologischen Prozess als Erklärung für das Long-Covid-Syndrom.

Die Rolle der Impfungen in der Therapie von Long-Covid ist noch nicht vollständig geklärt. Erste ermutigende Untersuchungen sprechen von einer günstigen Beeinflussung des



Angelika Reitböck ist Allgemeinmedizinerin in Klaus.

Foto: Reitböck/Privat

Immunsystems, die zu einer Verbesserung der Symptomatik in bis zu 60 Prozent der Betroffenen beitragen kann.

mehr Informationen zum Thema auf meinbezirk.at/4694804